

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 7. März 1978

Nr. 47 (3171)

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU faßte einen Beschluß „Über die Sachlage in der Lektionspropaganda und über Maßnahmen zu deren Bessergestaltung“

Das Zentralkomitee der KPdSU stellte fest, daß die Parteigenerationen in den letzten Jahren eine Verbesserung der Lektionspropaganda erzielt haben. Sie hat im geistigen Leben des Landes festen Fuß gefaßt, ist ein wirksamer Faktor der Bildung einer wissenschaftlichen Weltanschauung, aktiver Lebenspositionen, hoher ideologischer, politischer und moralischer Qualitäten der Sowjetmenschen geworden und spielt eine wichtige Rolle bei der Steigerung der Produktionseffektivität und bei der Verbesserung der Arbeitsqualität.

Den Hauptplatz in der Lektionspropaganda nehmen die Propaganda der marxistisch-leninistischen Theorie und eine tiefgehende Erleuchtung des Innen- und Außenpolitik der Partei, der Dokumente des XXV. Parteitag der KPdSU, der neuen Verfassung der UdSSR sowie der aktuellen in den Werken des Genossen L. I. Breschnew und anderer Leiter der Partei erarbeiteten Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus ein. Das ZK der KPdSU bewertet hoch die edle Arbeit der sowjetischen Wissenschaftler, Spezialisten, Lehrer, Ärzte, Juristen, Kulturschaffenden, der Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteranen in der Propaganda politischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse. In diese Verantwortung kommt die unzerrenliche Verbindung der sowjetischen Intelligenz mit dem Volk und ihre hingebungsvolle Ergebnisse in der Realisierung der Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus zu gewährleisten.

Die Lektionspropaganda ist berufen, die Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste hoher Ideintelligenz und Kultur, der staatsbürgerlichen Verantwortung, der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, der moralischen Einheit, des sowjetischen Patriotismus und Internationalismus, der Bereitschaft zum Schutz der Heimat zu dienen; die marxistisch-leninistische Theorie, den schöpferischen Beitrag der KPdSU zu ihrer Entwicklung, aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik, den Inhalt der neuen Verfassung der UdSSR tiefgehend und allseitig zu erläutern zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, der schöpferischen Initiative, der Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen beizutragen. Sie muß in allen Kollektiven systematisch geführt werden und zuletzte wissenschaftlich ihrem Inhalt und markant der Form nach, in akuten Fragen, geben und als effektives Mittel zur Bildung und Erforschung der öf-

gentlichen Meinung dienen. Es wurde die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Verstärkung der Lektionspropaganda unter der Jugend, auf die Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste der kommunistischen Ideale, an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei und des Volkes gelenkt. Die Partei- und Arbeitsveteranen, die Teilnehmer des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges sind weitgehend zu Anspruchs vor der Jugend heranzuziehen.

Es wurde empfohlen, die Volkuniversitäten, gesellschaftspolitischen Lesungen, Lektoren, Vorlesungsgruppen und andere Formen größtmöglich zu entwickeln, die den Hörern systematische Kenntnisse auf einem bestimmten Gebiet vermitteln und zur Hebung der Qualifikation der Werktätigen sowie zur Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität beitragen. Zu diesem Zweck gilt es, die Häuser für politische Aufklärung und wissenschaftlich-technische Propaganda, die Klubs, Kulturpaläste, Bibliotheken, Parks und die kolossalen Möglichkeiten des Fernsehens und Rundfunks vollständig zu nutzen.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt- und Rayonpartei Komitees sind verpflichtet, das Niveau der Tätigkeit der Lektorengruppen der Parteikomitees zu erhöhen und ihren lenkenden Einfluß auf den allgemeinen Stand der Lektionspropaganda und die Schulung der Lektoren zu verstärken. Die Abteilungen des ZK der KPdSU sind beauftragt, Unionsseminare für etablierte Lektoren regelmäßig abzuhalten und Fragen, die während der Vorlesungen gestellt werden, zu analysieren.

Die Parteikomitees sind beauftragt, die Leitung der Organisationen der Unionsgesellschaft „Sanije“ zu verstärken und sie als wichtiges Glied im System der ideologischen Arbeit, als aktiver Helfer der Partei in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu betrachten. Sie müssen anstreben, daß jede Organisation der Gesellschaft „Sanije“ zu einem schöpferischen Kollektiv wird, das in der Lage ist, die Propagierung der politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse auf hohem Niveau zu führen. Es gilt, die Antworten über die Beschlüsse der Partei- und Sowjetorgane und die Aufgaben des sozialökonomischen und kul-

turellen Aufbaus regelmäßig zu informieren. Es ist nötig, die Hilfe für Lektoren der Rayon- und Grundorganisationen zu verstärken.

Die Aufmerksamkeit der Gesellschaft „Sanije“ ist auf die Erhöhung der Qualität der Lektionsarbeit, die Entwicklung und Festigung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen, die Schaffung eines Systems der Aus- und Fortbildung der Lektoren zu konzentrieren. Es gilt, ehrenamtliche Grundlagen in der Arbeit größtmöglich zu entwickeln, die Verantwortung der wissenschaftlichen methodischen Räte und Sektionen für den Inhalt und die thematische Ausrichtung der Lektionspropaganda zu heben. Es ist notwendig, die Versorgung der Lektoren mit technischen und Anschauungsmitteln sowie Nachschlagsmaterial zu verbessern. Es ist erforderlich, den Umtausch der Mitgliedsbücher durchzuführen als eine Maßnahme, die auf die Verbesserung der ganzen Tätigkeit der Gesellschaft „Sanije“ und die Erhöhung ihrer Autorität abgezielt ist.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsovol, die Politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seerriegsflotte, die schöpferischen Verbände, Ämter und Massenorganisationen, die Lektionspropaganda leisten, werden beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit der Unionsgesellschaft „Sanije“ Maßnahmen zu ergreifen zur Erhöhung der Qualität und weiteren Verbesserung der Organisation und des Inhalts der Lektionspropaganda sowie zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit zu erarbeiten und zu entwickeln.

Zur Akademie der Wissenschaften der UdSSR, den Zweigakademien, dem Ministerium für Hoch- und Fachschulbildung der UdSSR, dem Ministerium für Volksbildung der UdSSR, anderen Ministerien und Ämtern wurde empfohlen, zum Heranziehen von Wissenschaftlern, Lehrern, Spezialisten der Volkswirtschaft, führenden Arbeitern und Kolchosbauern zur Lektionsarbeit beizutragen. Ihre Beteiligung an der Lektionspropaganda ist als Angelegenheit von großer politischer Bedeutung zu betrachten. Es gilt, dafür erforderliche Bedingungen zu schaffen und die Leistungsfähigkeit zu stimulieren. Bei der Neuaufstellung der Kader ist ihre Teilnahme an der Propaganda des Wissens zu berücksichtigen. Es ist notwendig, die besten Lektoren für mehrjährige Propagandatätigkeit zur Verleihung des Ehrenzeichens „Ver-

Internationale Besetzung im sowjetischen Orbitalkomplex Salut 6—Sojus 27—Sojus 28

TASS - Mitteilung

Am 3. März 1978 um 20.10 Uhr Moskauer Zeit hat das Raumschiff Sojus 28, das von der ersten internationalen Besetzung, bestehend aus Kommandant Dr. Rauschiff, Heide der Sowjetunion, Raumfahrer der UdSSR Alexei Gubarew und Forschungskosmonaut, Staatsbürger der CSSR Vladimir Remek, gesteuert wird, an dem wissenschaftlichen Orbitalkomplex Salut 6—Sojus 27 angelegt.

Auf der erdernen Umlaufbahn an Bord des wissenschaftlichen Forschungskomplexes Salut 6—Sojus 27—Sojus 28 leistet nun eine internationale Besetzung — die Genossen Romanenko, Gretschno, Gubarew und Remek — Forschungsarbeit.

Nach der Kopplung des Raumschiffes Sojus 28 und der Überprüfung der Abdeckung des Kopplungsstücks, das sich am Geräteabteil der Station befindet, stiegen die Genossen Gubarew und Remek in die Station Salut 6 ein. An derselben Anlegestelle hatten zu ihrer Zeit das gesteuerte Raumschiff Sojus 26 und das unbemannte Raumtransporter fastgenacht.

In allen Phasen von Annäherung, Kopplung und Umflieg arbeiten die Besetzungen des Raumschiffes und der Orbitalkomplexion exakt und voll aufeinander abgestimmt. Das Arbeitsprogramm der internationalen Besetzung der Kosmonauten sieht die Durchführung siebenblättriger gemeinsamer wissenschaftlich-technischer Forschungen und Experimente an Bord des wissenschaftlichen Forschungskomplexes Salut 6—Sojus 27—Sojus 28 vor.

Unter anderem sind Beobachtungen und Fotografieren der Erd- und Ozeanoberfläche und medizinisch-biologische und technologische Experimente geplant.

Das Befinden der Genossen Romanenko, Gretschno, Gubarew und Remek ist gut. Alle Bodensysteme des kosmischen Komplexes Salut 6—Sojus 27—Sojus 28 funktionieren normal.

Die Sowjetmenschen sind auf die Leistungen ihrer Kosmonautik und auf die sich entwickelnde Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft im Namen des Fortschritts, des Glücks und des Wohlergehens aller Menschen auf der Erde stolz.

22. April Kommunistischer Subbotnik

Mit eingespartem Material

Die Initiative der Leningrader — am Leninschen Subbotnik zwei Tage mit eingespartem Material zu arbeiten — wurde in der Kasachstaner Magnitka zuerst von der Brigade Lewon Manossjan der Teimirtauer Verwaltungen des Trusts „Karaganda-sahtschemolash“ unterstützt.

Das Kollektiv der Montagearbeiter ist beim Bau der zweiten Sauerstoffanlage tätig. Es arbeitet unter der Devise „Um die Auflagen für drei Jahre — zum Tag der Verfassung der UdSSR“.

Hohe Qualität

In der Mechanischen Wanderkolonnen Nr. 23 von Pansnowka, Gebiet Norakasschistan, werden am Tag des Kommunistischen Subbotniks 200 Arbeiter an ihren Plätzen arbeiten. Sie werden am Bau der landlichen technischen Berufsschule, am Tierzuchtzentrum im Sowchos „Mirosljubowski“ und im Rayonzentrum am Dienstleistungskombinat eingesetzt sein.

Die Brigade L. Herstein verpflichtete sich, am Tag des Subbotniks bei der Errichtung eines 16-Familienhauses anderthalb Schichtnormen zu leisten. Auch andere Kollektive wollen hohe Qualität und höchsten Arbeitsproduktivität erreichen. Das verdiente Geld wird an den Fonds des Planjahrfrühts überwiesen werden.

Für eine Rekordproduktivität

Das Kollektiv des Experimentalwerks „Remmestrol d o rmasch“ von Zelinograd biligte einstimmig den Aufruf der Spitzenbetriebe Moskaus. Die Brigadiere der Rohrballe und des Abschnitts für Metallkonstruktionen S. Gussew, S. Schwetschenko, A. Pusnikow u. a. wollen am „Roten Subbotnik“ höchste Arbeitsproduktivität erzielen.

Die Arbeiter der Rohrballe werden am Tag des Subbotniks 840 Meter Rohre aus eingespartem Material herstellen. Auch andere Abteilungen, Brigaden, einzelne Arbeiter übernehmen erhöhte Verpflichtungen.

Sich zum Festtag der Arbeit verpflichtend, erzielen die Bestkollektive des Gebiets neue Erfolge in der Hebung der Produktionseffektivität und in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.

Maximale Anstrengung

Das Kollektiv des Zementwerks von Tschimkent hat für den 22. April konkrete Verpflichtungen übernommen. Einmütig die Initiative der Moskauer unterstehend, beschließen die Zementwerker, am Tag des Kommunistischen Subbotniks die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen und nicht weniger als 390 Tonnen Zement mit eingespartem Brennstoff zu erzeugen. Den Erlös wird man an den Fonds des Planjahrfrühts überweisen.

Fahrer treffen Vorbereitungen

Die Fahrer der Kraftverkehrsbetriebe von Mangyslak erledigen die Vorbereitungen für den Subbotnik. 430 Personen werden an ihren Arbeitsplätzen arbeiten, 130 Fahrer werden frachten mit seit Jahresanfang eingespartem Brennstoff befordern. Unter ihnen das von Ashkeberow geleitete Fahrerkollektiv, das nach dem Brigadenvertrag arbeitet, die vom Kommunisten S. Ischanow geleitete Kosmosolow und Jugendbrigade, die Brigade der Schwerlastwagenfahrer von J. Krasnow u. a.

Initiative greift um sich

Die siebente Fahrerbrigade des Kraftverkehrsbetriebs von Shakys, Gebiet Turgai, verpflichtete sich, am 22. April 350 Tonnen Volkswirtschaftsstoff zu befördern. Diese Initiative wurde von allen Bestfahrern gebilligt. Die Kommunisten W. Ladnjuk, O. Tomgouev u. a. werden am Roten Subbotnik bereits für das vierte Jahr des Planjahrfrühts arbeiten und wollen die Leistung auf anderthalb—zwei Normen bringen.

Am Tag des Kommunistischen Subbotniks wollen die Kraftfahrer von Shakys 1500 Tonnen Güter und über 1500 Fahrstage befördern.

Vorhaben der Landwirte

Die Werktätigen des Sowchos „Bachachtinski“, Gebiet Alma-Ata, beschlossen am Tag des Kommunistischen Subbotniks 70 Hektar Land zu pflügen, 3000 Bäume zu pflanzen, das Bewässerungssystem zu reinigen. Viele werden die Dorfstraßen in Ordnung bringen. Die Sowchosarbeiter beschlossen, an den Fonds des Planjahrfrühts 1000 Rubel zu überweisen.

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, im Ministerrat der Kasachischen SSR, im Kasachischen Republikergewerkschaftsrat und im ZK des Komsovol Kasachstans

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikergewerkschaftsrat und das ZK des Komsovol Kasachstans haben nach Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Republikwettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung der Volkswirtschaftspläne für das Jahr 1977 in den Gebieten, Städten, Stadtbezirken und Rayons, in Produktionsvereinigungen, Baubetrieben, wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen und anderen Organisationen und Ämtern, in Kolchosen, Sowchos, zwischenwirtschaftlichen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben und Organisationen als Sieger anerkannt und mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachstans mit Überreichung von Diplomen und Geldprämien ausgezeichnet:

- die Gebiete Kysyl-Orda und Nordkasachstan — für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Getreide;
- das Gebiet Karaganda — für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Kartoffeln;
- das Gebiet Alma-Ata — für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Gemüse;
- das Gebiet Mangyslak — für die Entwicklung der Schafzucht;
- das Gebiet Kokschetaw — für die Entwicklung der Geflügelzucht;
- das Gebiet Gurjew — für die Entwicklung der Pferde- und Kamelzucht;
- das Gebiet Kustanai — für die Steigerung der Weidelandnutzung des natürlichen Wiesenlandes.
- Mit Roten Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachstans mit Überreichung von Diplomen und Geldprämien für die Erreichung der Höchstleistungen im sozialistischen Republikwettbewerb um die Steigerung der Produktion und Erfassung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse wurden ausgezeichnet:
- für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Getreide im ganzen:

die Rayons Balchach und Enbekschikach, Gebiet Alma-Ata, Rayon Kellekova, Gebiet Kokschetaw, die Rayons Sokolowka und Bischkul, Gebiet Norakasschistan, Rayon Tschardara, Gebiet Tschimkent;

für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung:

- von Reis — Rayon Tschilli, Gebiet Kysyl-Orda;
- von Luzerne und Esparsette — Rayon Schemonalcha, Gebiet Ostkasachstan;
- von Gemüse — Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, Mitschurin, Rayon Gebiet Karaganda, Rayon Butunski des Gebiets Tschimkent;
- von Kartoffeln — Rayon Dshuwan im Gebiet Dshambul, Thälmann-Rayon im Gebiet Karaganda;
- von Rohbaumwolle — Kirow-Rayon, Gebiet Tschimkent;
- von Obst und Weintrauben — Rayon Sairamski, Gebiet Tschimkent;

für die Versorgung des ganzen Viehbestands mit Futter für die Winterzeit und für die Einführung fortgeschrittenen Technologie der Futterbeschaffung — Rayon Uspenka, Gebiet Pawlodar;

für die Entwicklung der Mastviehproduktion — Rayon Dshambelty, Gebiet Uralisk;

(Schluß S. 3)



Foto: A. Felde

Am 9. März beginnt der XIV. Komsomol-kongreß der Republik

Auf Leninsche Weise leben, lernen, arbeiten

Treuer Helfer der Partei

UNTER der Leitung der Kommunistischen Partei hat der Komsomol der Republik einen mehr als fünfzigjährigen Weg, unwoven vom Ruhm des Kampfes und der Siege, zurückgelegt. Er war stets ein treuer und aktiver Helfer der Partei im Kampf für die Sowjetmacht, im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und in der Verwirklichung des Vermächtnisses von W. I. Lenin.

Das Entstehen der Kasachstan-Komsomolorganisation ist mit dem Namen Wladimir Iljitsch Lenin, mit der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugendverbands untrennbar verbunden, mit deren Hilfe die ersten Komsomolzellen in allen Teilen unserer Republik wuchsen und erstarkten.

Im Januar 1919 wurde in der Stadt Urdä ein „Aufbruch“ veröffentlicht. „Wir, die organisierte Gruppe der kommunistischen Jugend, rufen euch, Kinder armer Kasachen, um Hilfe für eure Brüder an, um das grausame Joch der bürgerlichen Ordnung mit der Wurzel auszurotten. Wir suchen auch die Kinder der Steppe auf, daß ihr euch im Bund der Kommunistischen Jugend zusammenschließt.“ Diesen Aufruf unterzeichnete Serikajal Dakhajew, einer aus der ruhmreichen Kohorte derjenigen, von denen wir sagen: Sie waren die Ersten. In den Benennungen der Straßen und Plätze, in den Plänen, in den Taten der heutigen Komsomolen leben die Namen G. Muratbajew, M. Tulupow, S. Nurpeisow, K. Taschitow, F. Ruzisow, S. Dalin und vieler anderer Komsomolen des ersten Aufgebots weiter.

Im Juli 1921 kamen in Orenburg zur I. Kasachstan-Komsomolkonferenz Kinder der Nomaden zusammen, kaum lesend und schreibkundig, hungrig, zerlumpt, doch fest entschlossen, für den Triumph der Sache der bolschewistischen Partei und seines Kampfes zu kämpfen. Auf den Mandaten der Delegierten stand geschrieben: „Wir sind jung, stark, kühn und wollen das Werk unserer Väter vollenden.“

Die Schicksale der Bürgerkriege verhalten. Das Sowjetland begann mit der Wiederherstellung der Wirtschaft und mit der Erfüllung seiner ersten Fünfjahrespläne. Die Komsomolen traten als erste den Kolchose bei, leisteten eine große organisatorische und Agitationsarbeit unter der Bevölkerung. Unter ihrer aktiven Teilnahme wurden Tausende Kolchose gegründet, und es begann die Bewegung um die Liquidierung des Analphabetentums. Der Komsomol war Initiator der sozialistischen Massenwettbewerbs, der neue Begriffe aufkommen ließ: Schrittmacher, Neuerer, Stachanowarbeiter.

Eine harte Prüfung war für unsere Heimat und ihre junge Generation der Große Vaterländische Krieg. Schon im ersten Kriegsjahr wurden 70 Prozent der ganzen Republikorganisation für den Kampf gegen den Feind mobilisiert. Die Heimat hat in den Kampfsieger der jungen Kasachstaner hoch eingeschätzt: An 94 junge Menschen wurde der hohe Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen, Zehntausende Komsomolen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Zum Symbol des Muts, der Tapferkeit und des Heldentums, zum Vorbild des treuen Diensten an der Heimat wurden die 28 Panfilow-Gardisten, die zwelfen Helden der Sowjetunion Sergej Lužanski, Talgat Begeldinow, die Helden der Sowjetunion Malik Gabdullin, Tulegen Toch-

tarow, Manschuk Mаметowa, Nurken Abdizow und viele andere.

EINE unvergängliche Seite der Arbeitschronik des Leninschen Komsomol in der Nachkriegszeit war die Erschließung des Neulands und Brachlands. Allein in drei Jahren kamen im Aufgebots der Partei 640 000 Menschen aufs Neuland.

Gegen die revolutionären Traditionen des Sowjetvolkes, den Idealen der großen Partei Lenins, schreitet der Komsomol Kasachstans auch heute in den vordersten Reihen des kommunistischen Aufbaus.

Zusammen mit dem ganzen Land ist der Komsomol der Republik in das Jahr des Planjahrhülfis der Ehrlichkeit und Qualität getreten und verwickelt hingebungsvoll das von XXV. Parteitag der KPdSU ausgearbeitete sozialökonomische Programm.

Muster einer wahren kommunistischen Einstellung zur Arbeit lieferten Hunderttausende junger Werktätiger im Laufe der verschiedenen Erörterungen der neuen Verfassung der UdSSR und ihrer Annahme, der Vorbereitung des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Feierlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums. Großen Aufschwung nahm das patriotische Produktionsaufgebots der Jugend. „60 Wochen Stoiararbeit für das 60jährige Jubiläum des Großen Oktober!“

H EUTE, da wir dem XIV. Kongreß des Leninschen Komsomol Kasachstans und dem XVII. Kongreß des Komsomol der Sowjetunion entgegengehen, steht die Jugend der Republik im Produktionsaufgebots „18 Wochen Stoiararbeit für den XIV. Komsomolkongreß“. Vorbildlich in ihrer Arbeits- und gesellschaftlich-politischen Aktivität sind die Komsomolen- und Jugendkollektive Balchachs, der Sokolowa-Sarbiar, Bergbau- und Aufbereitungskombinats, der Produktionsvereinigung „Kargentag“ und der „Tschau“, auf die Steigerung der Ernterträge und der Tierleistung. Weltgehend werden verschiedene Formen der sozialistischen Wettbewerbs angewandt. Auf Initiative der führenden Brigaden des Gebiets Zelinograd entfaltet sich die Massenbewegung. „Eine vollgeschickte Neuland-„Für das Planjahrhülf der Effektivität!“ Eine wirksame Form der Mobilisierung der Dorfjugend für die Arbeit sind die Bewegung. „Für hohe Effektivität jedes Hektars“, und „Für die Komsomolnorm“. Sie tragen zur Verwirklichung des Kurses der Partei auf den Aufbau der Agrarproduktion bei. Das Mitglied des ZK des Komsomol der Republik R. Isdikulowa aus dem Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Gebiet Kayl-Ordin, hat die Leiterin des 100 Mutterschafe, die Mitglieder der Komsomolen- und Jugendbrigade W. Anazki aus dem Worowski-Sowchos, Gebiet Krasnojarsk, den ersten 28 Zentner Getreide je Hektar ein und haben schon vier Jahrespläne gemeldet. Die Komsomolin L. Kaufman aus dem Kirow-Sowchos im Rayon Krasnoarmejsk, Gebiet Kokschetau, erhielt im vorigen Jahr

2625 Kilo Milch je Kuh und rapportierte vorläufig über die Erfüllung zweier Jahrespläne zum Jubiläum der Heimat.

Mit Recht wird die Entwicklung der Tierzucht als die zweite Neulandaktion bezeichnet. Zur Zeit funktionieren in der Republik 1205 Komsomolen- und Jugendhelferbrigaden. Die Mitglieder des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellten Aufgaben lösend, streben die Komsomolkomitees der Republik ein komplexes Herangehen bei der kommunistischen Erziehung der Jugend an. Eine Gewähr für den Erfolg ist die weitere Festigung der Einheit der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung, der politischen und organisatorischen Tätigkeit der Komsomolkomitees. Daher wird dem Lenin-Testat bei der ideologischen Tätigkeit des Komsomol soich ein wichtiger Platz eingeräumt. Die Schule des Lenin-Testats haben etwa 8 Millionen junger Menschen durchgemacht. Mehr als 2 Millionen Komsomolen und Jugendliche beteiligten sich an Unions-Lenin-Testat. „Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen!“

Eine effektive Form der Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus der jungen Leute ist das System der Komsomol-Konferenzen und Jugendliche erlaßt. Die junge Generation studiert das theoretische Erbe von Marx, Engels, Lenin, die Werke des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans, der Plenen des ZK der KPdSU, die Werke des Genossen L. Brezhniew und Lindo Jarin Antwort auf die aktuellsten Fragen der Gegenwart, lernt es, auf Leninsche Weise zu leben und zu arbeiten.

Die Komsomolorganisationen der Republik schenken der allseitigen Propagierung und dem gründlichen Studium der neuen Verfassung der UdSSR große Beachtung.

Am Vorabend des 60. Jahrestags des Komsomol und der fünfzigsten Jahrestags des Leninschen Komsomol Kasachstans wurde die ganze politische Massarbeit aktiviert. Eine der wichtigsten Aufgaben des Komsomol ist nach wie vor die Bestärkung der Ideen des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, des Kampfes um unsere Heimat, und der Bereitschaft zur hingebungsvollen Arbeit sowie zum Schutz der Errungenschaften des Sozialismus. Bewußtsein der jungen Generation.

Heute, da der Leninsche Komsomol Kasachstans die Bilanz des Geleisteten zieht und Pläne für die Zukunft vorstellt, steht er vor dem wichtigsten, vorläufigsten Linie des schöpferischen Kampfes um die Verwirklichung der erhabenen Pläne der Partei. Die Komsomolkomitees fördern die gesellschaftlich-politische und Arbeitsaktivität der jungen Menschen, suchen nach neuen wirksamen Formen des sozialistischen Wettbewerbs und lenken die Anstrengungen und Gedanken der Jugend auf eine würdige Ehrung des XIV. Komsomolkongresses Kasachstans und des XVIII. Komsomolkongresses der Sowjetunion, des 60. Jahrestags des Leninschen Komsomol sowie auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres und des ganzen Planjahrhülfis.

Viktor KRAMAREW, Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans

„Überall — unter den Grubenarbeitern von Karaganda und den Erdölarbeitern von Mangyschlag, den Bergleuten Ostkasachstans und den Chemikern von Tschimkent, den Energetikern von Pawlodar und den Maschinenbauern von Alma-Ata, unter den ruhmreichen Ackerbauern und Viehzüchtlern des Neulands, in wissenschaftlichen Laboratorien und schöpferischen Werkstätten — allerorts vollbringt unsere Jugend mit heißem Enthusiasmus und Feuereifer unter der Leitung der Partei der großen Epoche des kommunistischen Aufbaus würdige Taten.“

D. A. KUNAJEW



Eine gute Tradition im Gebiet Alma-Ata ist die gemeinsame Unterzeichnung der kollektiven Verträge über den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Komsomolen und Jugendbrigaden. Ein Treffen zu diesem Zweck organisierte das Rayonkomsomolkomitee Tegal und die Rayonzeitung „Swesda Alatau“. Die Verträge wurden von Sekretären der Komsomolorganisationen der Jugendbrigaden unterzeichnet. Die Komsomolsekretäre treffen sich oft in der Redaktion, um das Fazit ihrer Arbeit zu ziehen und Arbeitserfahrungen auszutauschen.

Unser Bild: Eine Gruppe Komsomolsekretäre des Rayons Tegal in der Redaktion der Zeitung „Swesda Alatau“ während einer Zusammenkunft vor dem XIV. Komsomolkongreß Kasachstans.

Foto: Alexander Felde

ES war auf der Gebietskomsomolkonferenz, Wladimir Wagner, Brigadier einer Komsomolen- und Jugendbrigade, trat ans Rednerpult und fing temperamentvoll seine Rede an:

„Wir arbeiten schon anderthalb Jahre lang nach dem gemeinsamen Brigadenauftrag. Ich versichere: Es ist eine gute Form der Arbeitsorganisation. Wir sind bestrebt, mit jedem der dafür Interesse bekundet, Erfahrungen auszutauschen — seid willkommen in unserem Werk!“

Weiter stellte Wladimir Ansprüche an das Stadtkomsomolkomitee in Frage der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs. In ihrem Werk „Zelinogradsel-

schaft“ es. Wolodja ist der Ansicht, daß die 60 Wochen Stoßarbeit zu Ehren des Großen Oktober eine gute Schule für sie waren. Eben damals hatte sich ihre „Sechs“ herausgebildet.

Sie haben auf verschiedene Weise ins Werk „Zelinogradselmasch“ gefunden. Wladimir Wagner kam nach dem Armeedienst hierher. Nach einem offenen Gespräch murmelte ihm der Kadefleiter auf:

„Wir werden dir schon einen Beruf beibringen. Ich würde dir raten, in die eben eingerichtete Schmiedepresserei zu gehen. Darfst dich dort unter den ersten einleiben.“

Wolodja begann als Lehrling am Abschnitt für Kalt-

stanzen und meisterte schnell seinen Beruf. Später brachte er es auch zum Einrichter für Pressanlagen.

Bald kamen andere Burschen in die Halle, die eben aus dem Soldatenleben zurückgekehrt waren. Vieles einte sie — sie arbeiteten zusammen und waren in demselben Wohlheim zu Hause.

Ein Jahr später wurde die Komsomolen- und Jugendbrigade gebildet. Als der frühere Brigadier an einen anderen Produktionsabschnitt versetzt wurde, wählte das Kollektiv Wolodja Wagner einstimmig zu seinem Anführer.

Bald wurde in der Abteilung auch der Schmiedebeschnitt in Betracht gesetzt. Man brauchte Freiwillige, die die neue Produktionstechnologie meistern würden. Wolodja durfte sich nicht mit seiner ganzen Brigade melden. Er wählte Wolodja Tschernow, Viktor Holder, Viktor Pawlow, Sascha Ehrenberg und Valeri Orlow.

„Wir wußten, daß wir es an den Ofen schwieriger haben werden“, erzählten die Jungs. „Doch wir wollten ohne zu zögern ein.“

Dann kam man auf die Idee mit dem einheitlichen Arbeitsauftrag.

Wagner erklärte den Jungs, daß es vielerlei Arten der Verteilung nach der Arbeitseistung gibt; zu gleichen Teilen, mit Berücksichtigung des vorgelegten demigliedern festgesetzten Koeffizienten oder je nach der Lohnstufe.

Es gab nur einen Entschluß: Alles zu gleichen Teilen.

Der Hallenleiter hörte sich diese Idee an, war aber davon nicht besonders erbaud.

„Meinetwegen könnt ihr's versuchen“, sagte er. Einige Zeit später kam er selbst zu ihnen.

„Wenn ich auch meine Pappenhemer gut kannte, habe ich dennoch am Erlöse gesweilt. Ich gestehe, daß ich unrecht hatte“, sagte er und handigte dem Brigadier die Dienstanzordnung ein.

Das spornte die Brigade noch mehr an. In den 60 Wochen Stoßarbeit hatte sich der Wettbewerb hauptsächlich zwischen den Brigaden von Jewgeni Kusnezow, Wladimir Wagner und Peter Pindus entfaltet. In verschiedenen Etappen waren diese Kollektive abwechselnd führend, doch als endgültiger Sieger ging dann die erlaubte Brigade von Jewgeni Kusnezow hervor. Die „Sechs“ von Wladimir Wagner hatte den zweiten (im Maßstab der ganzen Stadt Zelinograd — den dritten) Platz belegt. Alle Mitglieder dieser Brigade wurden mit dem Abzeichen „Jugendstärker des Planjahrhülfis“ ausgezeichnet, und dem Brigadier wurde hohe Ehre zuteil. Im Bestand der Delegation des Gebiets Zelinograd im Kremt fotografiert zu werden. Auf der Gebietskonferenz wurde er als Delegierter zum XIV. Komsomolkongreß Kasachstans gewählt.

Eugen WARKENTIN
Im Bild: Wladimir Wagner



Die sechs Einigen

Wladimir sprach über diese Fragen so interessiert, weil er als Büromitglied des Betriebskomsomolkomitees unmittelbar an der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs teilnahm. W. Wagner leitete den Produktionssektor des Komitees. Schon öfters dachte er darüber nach, daß die Bedingungen des Arbeitswettbewerbs es nicht gestatten, den Sieger objektiv zu ermitteln. Das sagte er auch dem Sekretär des Komsomolkomitees Swetlana Dshalmagambetowa:

„Künftig müssen die Wettbewerbsbedingungen so gestaltet werden, daß sie die Möglichkeiten jedes Kollektivs ausgleichen wird.“

Die Büromitglieder prüften diesen Vorschlag und erklärten sich mit Wladimir einverstanden.

„Genauartig ist für die Brigade jeder Tag voll Anstrengung. Das Kollektiv hat eben die Initiative gestartet. Zur Eröffnung des XVIII. Unionskomsomolkongresses die Aufgaben von 25 Planjahren zu erfüllen. Diesen Aufruf unterstützten alle Komsomolen und Jugendbrigaden des Betriebs. Um die Verpflichtungen einzulösen, muß das Plannoll täglich nicht niedriger als zu 115 Prozent erfüllt werden. Die Brigade

Komsomolsekretär, Lydia rechtfertigt ihr Vertrauen: sie organisierte die Arbeit so, daß ihre Komsomolen- und Jugendbrigade nun eine der besten im Betrieb ist. Es genügt zu sagen, daß das Kollektiv die Aufgaben zweier Jahre des laufenden Planjahrhülfis zum 60-jährigen Jubiläum des Großen Oktober erfüllt hat. In diesen Tagen arbeitete die Brigade mit dem sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung der Aufgaben dreier Jahre des Planjahrhülfis wollen wir zum 7. Oktober erfüllen.

Die nötigen Reserven dazu haben wir: Unsere Schicht stellt 620 Paar Schuhe an einem Tag her. Wir beschließen, durch die Meisterung der Zwischenstufe die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent zu steigern. Unsere Initiative wurde auch an anderen Produktionsabschnitten weitgehend unterstützt. Heute liefern wir täglich über 700 Paar Schuhe“, sagte J. Kastrikin.

Die Komsomolen des Betriebs haben sich hohe Ziele gesetzt. Und sie werden ihren Verpflichtungen gerecht, auf sie ist Verlaß.

Und Lydia... Ihre Wünsche werden Wirklichkeit: Sie ist Studentin im dritten Studienjahr an der Fernabteilung des Semipalatinsker Technikums für Leichtindustrie. Heute ist sie Delegierte des XIV. Komsomolkongresses Kasachstans.

Adam WOTSCHHEL

Dshambul

Die Jugend wartet ihrem Forum auf

SEMIPALATINSK. Die Komsomolen- und Jugendbrigade der Dreher aus dem Armutorenwerk mit Nikolajew Zielert an der Spitze wurde vor einem halben Jahr gegründet. Sofort übernahm sie die fortgeschrittensten Arbeitsmethoden der Bestarbeiter. Im letzten Quartal 1977 betrug die Erfüllung des Tagessolls in der Brigade 163 Prozent.

Heute steht die Brigade auf Arbeitswarte zu Ehren des XIV. Komsomolkongresses Kasachstans. Die Dreher verpflichteten sich, 95 Prozent Erzeugnisse auf erste Vorleistung zu liefern. Die Komsomolen arbeiten in einem exakten Arbeitsplan. In den zwei Monaten des laufenden Jahres lieferten sie über 600 überplanmäßige Werkstücke.

TEMITRAU. Die Bestarbeiter der Kasachstaner Magnitka würdigen den XIV. Komsomolkongreß der Republik und der Komsomolen des Komsool des Landes mit Arbeitsgeschenken. Die Belegschaft der Agglomerationsfabrik und der chemischen Kaskelle überließen tagaus, tagein ihre Aufgaben. Im Februar laufenden Jahres wurden 10 000 Tonnen Agglomerat und etwa 2 000 Tonnen Koks über den Plan hinaus geliefert.

Die Komsomolen sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb. Zu den Besten gehört die Brigade des Komsomol N. Kalinin, die über 1 000 Tonnen Walzputz je Schicht liefert. Stoßarbeit leisten auch die Komsomolen der Siemens-Martin-Abteilung Nr. 1 und des Blechwalzbetriebs Nr. 2.

ZELINOGRAD. Zum 60. Jahrestag der Sowjetarmee rapportierte die Komsomolen- und Jugendbrigade der Eisenwerke von Zelinograd aus dem Bahnhofsbezirk über die Erfüllung der Aufgaben dreier Jahre des Planjahrhülfis.

Kollektiv herrschen gute Arbeitsbedingungen, Kollektivgeist, Hilfsbereitschaft. Die Hälfte der Komsomolen meisterte Zwischenberufe. Allein in den letzten zwei Jahren wurden 10 Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt. Im vergangenen Jahr gelang es den Komsomolen, dank der Einsparung der Materialien etwa 7 000 Rubel Rausgewinn zu buchen.

Dieser Tage wurden dem Komsomolorganisator der Brigade Michail Kirilow sowie Gennadi Jewow und Jewgeni Aljabin die besten Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ überreicht.

PETROPAPLOWSK. Vor 20 Jahren empfing man hier die ersten Studentenabtuers der Moskauer Staatsuniversität. Es waren ihrer 339 Mann, die ihre Bau-Aufgramme in der Hauptstadt absolvierten. Sie gingen im sozialistischen Wettbewerb“ überreicht.

In dieser Zeit sind in Nordkasachstan von Studenten Hunderte Objekte errichtet worden — Schulen, Wohnhäuser, Viehzuchtkomplexe... Allein in den letzten zwei Jahren sind etwa 200 Objekte ihrer Bestimmung übergeben worden, der Plan der Inanspruchnahme der Investitionen wurde bedeutend über-

1978 werden im Gebiet 20 Studentenabtuers beschäftigt sein, die Objekte für 3 Millionen Rubel bauen werden. Die Studenten beschlossen, an den Bauvorhaben in den Dörfern und im Gebietszentrum teilzunehmen. Es werden traditionelle „Spun-Lager“ organisiert, die Studenten werden mit Konzerten auftreten.

KSYL-ORDA. Die Unterabteilungen des „Gehirntal“ haben 100 000 Rubel Investitionen gemeldet. Es sind etwa 10 000 Hektar Neuland erschlossen und 33 000 Quadratmeter Wohnfläche im Bau. Die Organisation der Studenten werden mit Konzerten auftreten.

Alljährlich kommen ins Gebiet im Aufgebots des Komsomol bis 300 Jungarbeiter, 60 Prozent der Neulinge sind Schulabtuers. Unter 100 Lehrmeistern, die den Komsomolen ihre Arbeitserfahrungen übermitteln, sind der Held der sozialistischen Arbeit, Schrapperfahrer B. Semibajew, Träger des Leninsordens, Maurebrigadier L. Lasarenko und andere.

Präsident der „Freundschaft“

Träume werden Wirklichkeit

Lydia Lackmann absolvierte vor vier Jahren die Tschakowski-Mittelschule in Dshambul. Ohne lange nachzudenken, beschloß Lydia in die Produktion zu gehen. „Später kann ich auch fertiger werden“, meinte sie.

Lydia wurde Lehrling in der Dshambul-Leder- und Schuhwarenvereinigung. Sie begann unter Leitung der erfahrenen Lehrmeisterin Olga Lup zu arbeiten. Olga vermittelte den Anfängern gern ihre Fertigkeiten, führte sie in alle „Geheimnisse“ ihres Berufs ein, damit die Lehrlinge Erzeugnisse nur höchster Qualität liefern.

„Eile nicht, Lydia“, pflegte die Lehrmeisterin zu sagen. „Sieh dir zuerst aufmerksam die Arbeitsvorgänge an.“

Nach und nach gewöhnte sich Lydia an die Arbeit. Es gab jetzt schon weniger Ausschub, allmählich verschwand er ganz.

Sachkundig und geschickt verrichtete Lydia ihre Arbeit.

Die Lehrmeisterin Olga Lup, die Lydia mit Rat und Tat bei der Meisterung des Berufs beistand, vertraute der Jungarbeiterin einen neuen Arbeitsvorgang an — die Fertigbearbeitung des Oberleders. Im Laufe von drei Monaten hatte die Komsomolin Lackmann auch diese Operation gemeistert.

„Gewöhnlich dauert bei uns die Ausbildung der

Neulinge sechs Monate.“ erzählt die Abschnittsleiterin Ludmila Kapustina. „Aber Lydia Lackmann gelang es dank ihrem Fleiß und ihrer Zielstrebigkeit, diese Frist um die Hälfte zu verringern.“ Lydia erlernte mehrere Zwischenberufe und wurde bald Spitzenmeisterin im sozialistischen Wettbewerb unter der Jugend des Betriebs. Ihre Tagesleistungen stiegen an: 150 Prozent Planerfüllung, dann 176 und 195.

Lydia ist immer bereit, ihren Freundinnen zu helfen“, erzählt Jelena Kastrikin, Brigadier der Komsomolen- und Jugendbrigade, der L. Lackmann angehört. „Unlängst war in unserer Brigaden Nadja Rusakowa plötzlich erkrankt. Nadja verrichtete eine komplizierte Operation und niemand von den Mädchen wollte einspringen. Es galt jedoch, einen Ausweg zu finden, das Fließband durfte doch nicht gestoppt werden. Ich werde es schaffen!“ sagte Lydia entschlossen.

„Und was wird mit deiner Arbeit?“

„An meinen Platz kann Sweta Schabalidina kommen. Ich habe ihr meinen Beruf beigebracht“, entgegnete Lydia.

Die Arbeit wurde ohne Fließbandstoppung fortgesetzt. Später sprang Lydia auch für ihre Freundin Anna Tuktscher ein. Auch ihren Arbeitsvorgang verrichtete sie gewissenhaft und eifrig.

Die Jungarbeiter der Schicht wählten Lydia zu ihrem

Auf Freundschaftswegen

Unser „Ikarus“, mit dem wir von der sowjetischen Grenze an und jetzt schon diese 10 Tage durch Ungarn reisen und der übrigens in Ungarn in einem der größten Buswerke Europas hergestellt worden ist, fährt gerade die Brücke über die Donau an. Über Budapest senkt sich die Abenddämmerung. Ein dichter Nebel hüllt die Burda-Berge ein, er zieht sich über die breite Donau, lagert über den allen engen Straßen, Plätzen, Standbildern und Denkmälern und gestaltet sie noch rätselhafter und noch anziehender für uns, indem er ihnen die Romantik historischer Bedeutsamkeit verleiht.

Morgen fliegen wir nach Hause. Aber wie viele Begegnungen und Eindrücke nehmen wir aus diesem kleinen, doch so prächtigen Land mit!

1. Der Anfang von allem war die Oktoberrevolution

In Budapest und später auch in anderen Städten und zahlreichen Siedlungen sahen wir oft Plakate und Schilder, die den 7. November 1917 rühmten — den Tag, als das Notverbot der neuen Welt nicht nur für Rußland erglänzte: Es strahlte Glück aus für viele Völker der Welt, darunter auch für das Brüderland Ungarn. Viele Völker sind durch die Geschichte vielfach verbunden. Unter dem Einfluß der Oktoberrevolution entstand im zweiten Land der Welt nach Rußland ein Staat der Diktatur des Proletariats — die Ungarische Räterepublik, die 133 Tage lang bestand. In den Reihen der ungarischen Roten Armee kämpften unter den Internationalisten auch Russen und Ukrainer. Sieh an sie wendend, sagte Tibor Szamuely, ein aktiver Teilnehmer der ungarischen Revolution, den die Schule des Kampfes an den Fronten des Bürgerkrieges in Rußland im Bestand einer ungarischen Interabteilung durchgemacht hat: „Zieht pflichtbewußt in den Kampf, der nicht für die Interessen einzelner Nationen, sondern für die Befreiung der Arbeiterklasse der ganzen Welt geführt wird“ — mit demselben Bewußtsein wie auch die ungarischen, serbischen, rumänischen und slowakischen Proletarier, die Schulter an Schulter mit den russischen Arbeitern an den Fronten des revolutionären Rußlands kämpften.

Karoly Ligeti ist ein Held des Bürgerkrieges, der Organisator einer internationalen Abteilung. Er war Mitglied des Omsker Deputiertensozietats. Seine Streifen des sibirischen Großstadts trägt seinen Namen. Er kämpfte aktiv gegen die Koltshackbanden.

Mate Zalka, Er befehligte Truppende während der Koltshackrevolte, leitete die Kollektivierung in Südsakastan. Als

Waldemar SCHUSTER

Gebiet Ostkasachstan

Neue Ziele vorgemerkt

Das eine Komsozolen- und Jugendkollektiv der Druckerei beauftragt unter seiner Leitung in Lenin-Rayon Spitzenpositionen und hat sich weit über die Grenzen des Rayons einen guten Ruf erworben. Über die Erfüllung der zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernommenen Verpflichtungen — die Pläne für zwei Jahre bis zum 7. November zu erfüllen — rapportierte das fleißige Kollektiv als erstes im Rayon.

Dieses Kollektiv zeichnet sich im

Waldemar SCHUSTER

Gebiet Ostkasachstan

Neue Ziele vorgemerkt

Das eine Komsozolen- und Jugendkollektiv der Druckerei beauftragt unter seiner Leitung in Lenin-Rayon Spitzenpositionen und hat sich weit über die Grenzen des Rayons einen guten Ruf erworben. Über die Erfüllung der zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernommenen Verpflichtungen — die Pläne für zwei Jahre bis zum 7. November zu erfüllen — rapportierte das fleißige Kollektiv als erstes im Rayon.

Dieses Kollektiv zeichnet sich im

Waldemar SCHUSTER

Gebiet Ostkasachstan

Neue Ziele vorgemerkt

Das eine Komsozolen- und Jugendkollektiv der Druckerei beauftragt unter seiner Leitung in Lenin-Rayon Spitzenpositionen und hat sich weit über die Grenzen des Rayons einen guten Ruf erworben. Über die Erfüllung der zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernommenen Verpflichtungen — die Pläne für zwei Jahre bis zum 7. November zu erfüllen — rapportierte das fleißige Kollektiv als erstes im Rayon.

Dieses Kollektiv zeichnet sich im

Wettbewerb, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Das Interesse des ungarischen Volkes für unser Land ist kolossal. An Schulen und Gymnasien wird die russische Sprache erlernt. Die ungarische Jugend studiert an unseren Universitäten und Hochschulen. Obgleich hat unsere Reiseleiterin Anna Szekacs das Pädagogische Institut in Wladimir absolviert. Auf dem Spielplan des Opernhauses Budapest stehen Opern russischer und sowjetischer Komponisten. In den Schauspielhäusern laufen Vorstellungen nach A. Tschechow, W. Majakowski, M. Gorki, M. Bulgakow, in den Kinos — sowjetische Filme.

2. Begegnungen

In der Stadt Pecs wurde uns anlässlich eingetragenen 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Haus der Jugend ein Empfang veranstaltet. Die Funktionäre der Komsozolenkollektive hatten auch Bestarbeiter der Produktion, Mitglieder der Brigaden der sozialistischen Arbeit eingeladen.

Die Jugend aller Völker und Nationen versteht sich sehr schnell, auch wenn sie keine gemeinsame Sprache beherrscht. Nach einer knappen halben Stunde hatten wir uns bekannt gemacht und verständigt uns mit Gesten, anhand von Zeichnungen.

Die ungarischen jungen Menschen interessieren sich für das Tun und Treiben unserer Jugend, für Bauobjekte, für unsere Fertigkeit, Sitten und Bräuche. Über uns und unsere Arbeit, über Kasachstan erzählten Wassili Doljatschew, Fahrer aus dem Kolchos „Alma-Ata“, Leonid Soljanik, Traktorist aus dem Kolchos „Lutsch Wostoka“, Tschalmender Tiljabew, Schlosser aus dem Talgare, mechanischen Gießetrieb.

Maria Csagedy ist Spinnerin in der Weberlei der Stadt Pecs. Sie ist Komsozolin und Mitglied einer Brigade der sozialistischen Arbeit. Maria spricht ganz gut russisch. Sie war vor einigen Jahren in der Sowjetunion, sie wird bald wieder in unser Land kommen, in Moskau und Leningrad weilen. Auch Zoltan, Student an der Universität Pecs, will die Sowjetunion besuchen.

Beide, Maria und Zoltan, haben allen Grund, an die Verwirklichung ihrer Pläne zu glauben. Ein besonderer Artikel im Jugendgesetz der Ungarischen Volksrepublik spricht über die

Erweiterung der Reisemöglichkeiten für die Jugend. Der Tourismus festigt die Beziehungen zwischen der Jugend verschiedener Länder, was zur Verwirklichung der Abkommen von Helsinki beiträgt.

Im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht haben 14.000 Junge Sowjetmensch Ungarn besucht, ebenso viele ungarische Menschen kamen in unserem Land gewandelt.

Während der Exkursion im ungarischen Präsidiat machten wir uns mit dem Deutschlehrer Imre Horvay bekannt. Er war mit seinen Schülern, Mitgliedern des Zirkels für Briefverkehr mit Kindern aus anderen Ländern, gekommen. Bei uns nennt man solche Zirkel Klub für internationale Freundschaft (KIF). Viele Jungen aus diesem Zirkel sprechen russisch. Sie kamen in das Gebäude der Staatsversammlung, um ihren jungen ausländischen Freunden darüber zu erzählen.

Gegenwärtig suchen die Zirkelmitglieder nach Teilnehmern an der Befreiung Ungarns von den faschistischen Eroberern, schreiben Hunderte Briefe in die Sowjetunion, sammeln Bilder und Dokumente. Zu unserer Gruppe gehörte Tonja Pestowa, ihr Vater Anatol Petrowitsch hat im Jahr 1944 an der Befreiung von Budapest, später auch von Budapest teilgenommen.

3. Andenken an die Väter

Noch vor einigen Jahren konnte jeder der die enge Straße zum Festungsberg in Budapest hinaufging, sehen, daß auf einem der Häuser ein faschistisches Flugzeug das Dach durchgehauen hatte und bis an die Spitze versunken war. Als unser „Ikarus“ sich der Königsfestung näherte, suchte Tonja mit den Augen die Dächer ab und hoffte das zu sehen, wovon ihr Vater zu Hause erzählt hatte. Doch man hatte das Flugzeug wegeräumt und die Häuser renoviert. Somit waren alle sichtbaren Spuren davon verschwunden.

In dieser langen Zeit seit Kriegsende hat sich nicht nur in Budapest, sondern auch im ganzen Lande sehr viel verändert.

Ich traf mit Anatol Petrowitsch, Tonjas Vater, am Sonntag zusammen, als er nicht zum Unterricht in die landliche technische Berufsschule und auch nicht in den DOSAAF-Zirkel zu gehen brauchte, wo er Autofahren unterrichtet.

Er begann zu erzählen und hielt seine hageren Hände unter dem Tisch, als wollte er sie von Gesten abhalten, als wollte er sich nicht aufregen. Doch die Erinnerungen wühlten und regten das Gemüt des Soldaten trotz-

dem auf. Sein Blick verschleierte sich, die Schültern beugten sich.

Seine Feuertaufe erhielt Pestow am 25. Juni 1941 bei Shmerinka als Soldat der 30. Panzerdivision.

Er beendete den Krieg bei Königsberg, erlitt sechs Kontusionen. Sechsmal kehrte er in die Elbasatzarmee zurück.

Die Erinnerungen des alten Soldaten sind reich, deshalb kann er seine Aufregung und Bewegung kaum verbergen. Sie steigerte sich noch mehr, als er von Budapest und Debrezen erzählte, von den ungarischen Städten, an deren Befreiung er teilgenommen hat.

„Ich glaube, ich würde auch jetzt noch den Weg ohne Karte finden, den wir während des Krieges zurücklegten“, mühten“ sagt Anatol Petrowitsch überzeugt.

Schon möglich, Wahrscheinlich hat sich doch alles sehr verändert. Nach einiger Zeit überzeugten wir uns während des Krieges, er nach seinen Erzählungen aus dem Krieg, er nach meinen gegenwärtigen Eindrücken — das sich alles wirklich von Grund auf gewandelt hat.

Doch die Ereignisse jener Tage haften fest im Gedächtnis des alten Soldaten. Wollte man noch so sehr jene Augenblicke vergessen, da Sein und Nichtsein kaum zu unterscheiden waren, daß sie manchmal in eins verschmelzen drohten, jene Freuden der Elterner, die ihren Befreier entgegenliehen, oder die Gesichter der gefallenen Kameraden — das Vergessen ist unmöglich.

140.000 sowjetische Soldaten sind während der Kämpfe um die Befreiung Ungarns gefallen. Das dankbare Volk gewährt ihnen ein breites Andenken. Hoch in Budapest steht auf dem Gellertberg die Tochter der Donau. Über ihrem Kopf, in ihren hoch erhobenen Händen hält sie einen Palmzweig. Sie wird beschützt von der Bronzestatue eines Soldaten auf seinem eigenen Posten. Denkmäler der Befreiung erheben sich hier in Budapest, in Pecs und auch in Debrezen.

Zum Friedhof der Stadt Debrezen kann man mit der Straßenbahn kommen. Man sieht durch das Tor und am Krematorium vorbei. Eine schmale Allee führt zu einem Obelisken. Unter Zypressen liegen die Grabplätze mit hundert Namen derjenigen, die ihr Leben für den Frieden von heute hingaben, die nie mehr zurückkommen werden. Frische Blumen zum Andenken sind ein Zeichen ewiger Dankbarkeit der Menschen.

Dietrich HUTER

Die ersten Erinnerungen in diesen Dorthea zurück in das bittere Jahre 1922, als ihr Vater Konrad Eckhardt in einem durchlöchernten Soldatenmantel und in einer Budjonnymütze heimkam. Dora war damals 8 Jahre alt, aber der Vater hatte sie noch nie gesehen, da er beim Ausbruch des ersten Weltkriegs einberufen wurde und dann bis zum Sieg über die Intervention mit dem Gewehr in der Hand für die Sowjetmacht kämpfte.

Die schweren Kriegsjahre hatten aus dem Armbauer einen überzeugten Mitstreiter für die junge Sowjetmacht gemacht. Eckhardt beteiligte sich aktiv an der Beschaffung von Getreide für die Arbeiter Moskaus und Petrograds, half bei der Liquidierung des Kulakentums und bei der

Eine Kommunistin, wie sie im Buche steht

Gründung der ersten Kollektivwirtschaft in Krasny-Rayon an der Spitze stand seine Mutter, die als Deputierte des Dorfsowjets eine große Arbeit.

Die Tochter Dorothea bezog die Engelsler Landwirtschaftliche Hochschule und machte in der unterrichtsfreien Zeit im Fliegerklub mit. Die Komsozolin Dora Eckhardt war eine tüchtige Sportlerin. Unter ihrer Leitung legten die Studenten die Normen für die Sportabzeichen „GTO“ und „Worochlow-Schütze“ ab.

Als eine der Besten des Fliegerklubs hatte man sie zur Gehilfin des Kommandeurs für Ausbildung von Fallschirmspringern ernannt. Dorothea erreichte als Fallschirmsportlerin eine große Meisterschaft und ging zum Wettkampftag gewöhnlich als Siegerin hervor.

Am 5. Juli 1941 stand Dorothea Eckhardt zusammen mit 29 Mädchen und Frauen, die in der Gesellschaft der Roten Kreuzes als Sanitäterinnen ausgebildet worden waren, vor dem Kriegskommissar: „Schickt uns an die Front.“

„Nein!“ war die Antwort. „Wir brauchen euch hier dringender.“

Im Lazarett, das man im Schulgebäude eingerichtet hatte, waren bereits die ersten Verwundeten eingetroffen.

In jenen Tagen, da sich das Herz um das Schicksal der geliebten Sowjetheimat schmerzvoll zusammenzerrte, schrieb sie das Gesuch um Aufnahme in die Kommunistische Partei. Sie wurde aufgenommen und trägt seit Juli 1941 den hohen Namen Kommunist.

Dorothea erinnert sich an die schweren Kriegsjahre, da sie in

Waldemar HERDT

Altai-region

Um den Arbeiterberuf herum

Neulich veranstaltete das Gewerkschaftskomitee des Tschimkenr-Zementwerks und der Kulturpalast „Zemennik“ einen Abend, an dem sich über das Jugendliche darunter auch Schüler erschienen technischer Berufsschulen der Stadt beteiligten. Ehrengäste des Abends waren die Mitglieder der Komsozolen- und Jugendkollektive „Romditi“ mit ihrem Lehrmeister E. T. Tschimkent.

Eleonore LEVIZKAJA

Tschimkent

Um den Arbeiterberuf herum



Waren für das Volk

LETITSCH SSR, Das Klavier „Riga 116“, hergestellt in der Rigsker Fabrik für Musikinstrumente, hat die Anerkennung der Spezialisten in zahlreichen internationalen Ausstellungen gefunden. Das Klavier führt das staatliche Gütezeichen.

Gegenwärtig bereitet die Fabrik die Serienfertigung einer neuen Modifikation dieses Klaviers vor. Der Tonklang des Instruments und seine Ausstattung wurden verbessert.

Im Bild: In der Abteilung für Montage des Klaviers „Riga 116“

GEBIET GRODNO, Durch üppige, reiche Farben sowie originalistische Gestaltung fecht wurden, klang auf die Produktion der Fabrik für künstlerische Erzeugnisse in Slonim. Kleine Sachen aus Holz und Keramik, dekorative Tapische und Zierbehälter, die Sessel, gearbeitet nach den besten Traditionen des belarussischen Volkshandwerks, erfreuen sich stets großer Nachfrage bei den Kunden. In diesem Jahr wird die Produktion von Souvenirs aus Holz im Vergleich zum vergangenen Jahr auf das Vierfache anwachsen, die Herstellung handgewebter Erzeugnisse wird ebenfalls bedeutend ansteigen.

Im Bild: Souvenirs der Meister aus Slonim

Fotoli: TASS

EINE der Hauptaufgaben der Sowjetschule in der heutigen Entwicklungsstufe ist die Festigung ihrer Verbindung mit dem Leben und die Heranziehung der Öffentlichkeit zur Lehr- und Erziehungsarbeit.

Wir haben uns davon überzeugt, daß die Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Arbeit der Schule den Erziehungsprozeß um Lebenserfahrungen bereichert, ihn fest mit der Wirklichkeit verbindet und günstigere Bedingungen für die kommunistische Erziehung der Kinder schafft.

Immer öfter organisieren wir in der Thaimann-Schule, Rayon Taldy-Kurgan, Veranstaltungen, an denen sich die Schule, so auch die Kolchosverwaltung und die gesellschaftlichen Organisationen beteiligen. Das sind die alljährlichen Feste der Volkshandwerksabende, die Hauptbedeutung dieser Veranstaltungen sind die Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Erziehungsarbeit, die in der Thaimann-Schule, Rayon Taldy-Kurgan, durchgeführt werden. Jeder Klasse werden Plonierleiter, Paten zugewiesen.

Als Paten in der 10a Klasse wird der Kolchosvorstand E. P. Leimenstol, Er kommt oft zu seinen Zöglingen und macht sie

Zusammen mit der Öffentlichkeit

mit den Erfolgen des Kolchos bekennt. Die Schüler erzählen von ihren Angelegenheiten. Pate der 10b ist U. A. Primbekow, Sekretär der Kolchosverwaltung. Oft kann man die Schüler im Parteikomitee des Kolchos antreffen.

Die Schule hat drei Patenorganisationen — den Kolchos, die Dshungarer geologische Schirfungsexpedition und den Marboruch Jekendinski.

Die Mitarbeiter der Dshungarer geologischen Expedition gehen von dem Grundsatz aus, wenn unsere Kinder in dieser Schule lernen, müssen wir ihre Paten sein.

Die Geologen kommen oft in die Schule, laden die Schüler zu sich ein, zeigen ihnen die Mineralproben, machen sie mit ihrem Beruf bekannt.

Die Schüler besuchen gern den Geologiezirkel, den der Geologe Georgi Schatalow leitet. Er macht die Kinder mit der Wissenschaft Geologie bekannt, erzählt ihnen über die Arbeit der Geologen, macht mit den Kindern Ausflüge.

Im Juni vorigen Jahres unternahm sie mit G. Schatalow und dem Lehrer W. Garashanow einen Ausflug an den Oberlauf des Flusses Kusak. Die Schüler sammelten Mineralproben, untersuchten die Bodenfläche mit UV-Strahlen.

Unter ehemaliger Schulabgänger Willi Bröckel arbeitet nach seinem Armeedienst im Kolchos und leitet den Fotozirkel in der Schule. Die Kinder warten stets mit Ungeduld auf die nächste Begegnung mit ihrem älteren Kameraden.

In der Schule gibt es einen Stab für die Bestarbeiter der Kolchosproduktion. Unter ihnen sind viele unserer ehemaligen Schüler. Jetzt sammeln wir Material für den Stand „Von der Heimat“ für heldenhafte Arbeit ausgezeichnet.“ Auch dieser Stab wird zur Erziehung unserer Kinder beitragen — viele von ihnen werden auf den Fotos ihre Väter, Mütter, älteren Geschwister erkennen.

Die Kinder sind bestrebt, sich an der Arbeit der Erwachsenen zu beteiligen. Das verleiht auch die Kolchosverwaltung nicht, besonders wenn der Herbst naht. Im vorigen Herbst zeichneten die Kolchosverwaltung und das Parteikomitee die Schüler mit einer Urkunde für ihre aktive Beteiligung an den landwirtschaftlichen Arbeiten aus, und viele Schüler erhielten Diplome und Erinnerungsstücke.

In den letzten Jahren haben wir die Arbeit mit den Eltern etwas geändert. Neben den Elternversammlungen halten wir Konferenzen zu bestimmten Themen ab. Auch die Tagesordnungen der Elternversammlungen un-

terscheiden sich von den früheren. Auch in diesem Schuljahr halten wir neben allgemeinen Versammlungen auch solche ab, die nur einem Teil der Eltern gelten oder herangereiften Problemen gewidmet sind.

Am 27. Januar fand in der Schule eine Konferenz statt, an der sich die Väter der Schüler der 6. Klassen beteiligten. Es kam ein erstes Gespräch über die Rolle der Väter in der Erziehung zustande.

Dank den gemeinsamen Bemühungen verbessert sich die Lehr- und Erziehungsarbeit in der Schule. Die Kinder werden zu aktiveren Schülern, die Väter werden zu aktiveren Vätern. Das Kollektiv der Laienkünstler gehört zu den besten im Rayon. Bereits vier Jahre besteht die Schule den ersten Platz und behauptet die Wanderfahne der Rayonabteilung Volkshandwerksabende und des Parteikomitees des Kolchos für die Vorbereitung der Schule auf neue Lehrjahr.

WIII TOMMI, Tschiltschule, Gebiet Taldy-Kurgan

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“